

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 2. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Sonderpreis. Nr. 3. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Verlag Langgasse 21, ohne Sonderpreis. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden: die Serbische Botschaft 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Verl. Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Günthersstr. 66, Fernspr.: Amt Uhl und 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Stellen: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags.

Samstag, 9. Oktober 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 471. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die serbischen Versuche, das Vordringen der Verbündeten aufzuhalten, scheitern.

Erneute russische Vorrücke auf der gesamten ostgalizischen und wohynischen Front ohne Erfolg. — Zusammenbruch feindlicher Sturmkolonnen an der bessarabischen Grenze. — Weitere Raumgewinnung bei Kozil. — Die Dörfer Lissowo und Galuzia erobert. — 4000 Gefangene. — Die vergeblichen italienischen Anstrengungen.

W. T.-B. Wien, 8. Okt. (Richtamtlich) Amtlich verlautet vom 8. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wohynischen Front an. Seine unter großem Kraft- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze, auf den Höhen nördlich des Dujets und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schüttengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützung heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehen hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremenez liegende Dorf Sakanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso waren wir südwestlich von Olhka überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Infanterieregiment Nr. 89 und das Landwehr-Infanterieregiment Tetschen Nr. 31 besonders hervorholten. Sehr heftig wurde auch südlich von Olhka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kozil gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entzissen dem Feinde die Dörfer Lissowo und Galuzia. Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wohynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Vilgerneth schlugen die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff ein, der gleich allen anderen blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniberges. Hier stürmten drei feindliche Bataillone dicht gezwängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des überösterreichischen Landwehrregiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen. Im Nordteil des Dobrudo-Hügellandes griff der Feind wieder vergleichbar an. Bei Selz verlangten die Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Der Übergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, Save und Donau wurde fortgesetzt. Die Befunde der Serben, unsere Unternehmungen zu hören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Offensive gegen Serbien.

Wie der Übergang über die Drina, Save und Donau erzwungen wurde.

Br. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Der Kriegsberichterstatter des „B. T.“ Adelt meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier unter dem 8. Oktober: Während weitreichende Artillerie der Verbündeten die Uferbefestigungen der Serben systematisch zusammenschüttete und die serbischen Grenzschutztruppen Tag und Nacht beunruhigten, wurden auf ungarischen Bahnen Vontons und Brückensmaterial in großen Mengen herangeführt und möglichst unbemerkt an geeigneten Punkten zur Verwendung vorbereitet. Französische Flieger, die nach Ungarn erkundeten kamen, wurden teils durch geschildete Anlegestelle Maskierungen getäuscht, teils durch Abwehrgeschütze und Kampfflugzeuge verjagt. Ein erneutes Bombardement von

furchtbarem Heftigkeit trieb den serbischen Grenzschutz in Deckungen und legte Sperrfeuer zwischen ihm und die Angreifer. Darauf begannen an zahlreichen Stellen deutsche, österreichische und ungarische Pioniere unter dem Schutz der Infanterie die Übergangsvorbereitungen. In wenigen Stunden wurden Drina, Save und Donau an mehreren Punkten überschritten. Die Übergangssturmkolonne griff serbische Grenztruppen und Vorhuten an, die sich vergebens in den zerstörten Stellungen zu halten suchten.

Eine bulgarische Erklärung in Athen.

Die Truppenlandungen nicht im Einklang mit der Neutralität.

W. T.-B. Opatfest, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Aus Sofia meldet das Blatt „Bilag“: Radoslawow hat dem griechischen Gesandten Raum erklärt, die Vorgänge in Saloniki schien nicht im Einklang mit den Erklärungen zu stehen, welche die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia abgegeben habe. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, würde das bulgarische Kabinett die griechenfreundliche Haltung der bulgarischen öffentlichen Meinung nicht für berechtigt halten und keine Verantwortung für den Stimmenwechsel übernehmen können. Der bulgarische Gesandte in Athen Basarow ist von Radoslawow angewiesen worden, ähnliche Erklärungen abzugeben.

Der bulgarische Gesandte noch in Nisch.

Br. Wien, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) „Magyar Ország“ meldet aus Sofia: Der bulgarische Gesandte in Nisch erhielt bisher keinen Auftrag seiner Regierung, Nisch zu verlassen. Er erklärte, dass er bis zum letzten Augenblick in Nisch bleiben werde. Die dortigen Bierverbandsgesandten verleben nicht mehr mit ihm.

Der englische Gesandte bei König Konstantin?

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Morning Post“ erläutert aus Athen, dass der englische Gesandte Sir Francis Elliot gestern namens der Verbündeten eine lange und wichtige Unterredung mit König Konstantin geführt hat.

Eidesleistung des neuen griechischen Kabinetts

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Athen: Die neuen Minister haben den Eid geleistet. — Es verlautet, dass die Benigelos-Partei die neue Regierung unterstützen werde, um weitere Verwicklungen zu vermeiden, da eine Kammerauflösung in der Mobilisierung einen chaotischen Zustand herbeiführen werde.

Keine unüberbrückbare Gegensäule zwischen Bulgarien und Griechenland.

Br. Wien, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) „A. Kap“ veröffentlicht eine Unterredung seines Wiener Mitarbeiters mit einem in Bosnien erfahrener Diplomaten, der erklärte, Griechenland werde neutral bleiben. Die Gegensäule zwischen Bulgarien und Griechenland seien nicht unüberbrückbar. Wenn Bulgarien Makedonien erhält, bekommt Griechenland vom Epirus und den Inseln das, was seine nationale Sehnsucht vollauf befriedigt.

Die englische Presse über die Verleugnung der griechischen Neutralität.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ wendet sich in einem Leitartikel dagegen, dass die französische Note an Griechenland ein ähnlicher Fall sei wie der deutsche Einmarsch in Belgien. Natürlich sei es augenblicklich unmöglich, verteilbare Mittelstellungen zwischen den Verbündeten und Griechenland zu veröffentlichen, es dürfe aber als sicher gelten, dass die Alliierten niemals eine Handlung auf griechischem Gebiet beabsichtigen, die Griechenland unwillkommen sei. — „Westminster Gazette“ schreibt, es bestehe gar keine Parallele zu der Landung in Saloniki und dem belgischen Fall. Das belgische Volk glaubte, seine Ehre und Unabhängigkeit sei durch den deutschen Einmarsch bedroht. Es protestierte nicht nur, sondern kämpfte auf Tod und Leben. Die Regierung und das Parlament Griechenlands verzichten auf das Recht eines Protestes mit Waffengewalt.

Regelung des wirtschaftlichen Verkehrs aus Rumänien.

W. T.-B. Bukarest, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Präsidenten der landwirtschaftlichen Vereine haben gestern beschlossen, der Regierung eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage des Landes zu überreichen. Die Denkschrift verlangt die Bildung einer besonderen Kommission zur Regelung des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die allein das Recht hätte, Ausfuhrware abzugeben. Die Kommission soll aus Großlandwirten, Ausfuhrhändlern und den landwirtschaftlichen Syndikaten bestehen. Ferner werden Erleichterungen für die Aufzehrung von an der Grenze angelieferten Waren, die sofortige Einstellung des Warentransports zur Grenze bis zur Ordnung der Verkäufe und die Verteilung der Darlehen & Kassenfondste entsprechen den Bedürfnissen einzelner Provinzen verlangt, und wenn die Darlehnsschlüsse nicht ausreichen, die Gründung einer besonderen Anstalt, welche die Bombardeine über einen gelagerten Getreide mit gesetzlich geregeltem Sturs ausgeben.

Der Krieg der Türkei.

Gefährdung der türkisch-amerikanischen Beziehungen?

W. T.-B. Rotterdam, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus New York: Nachrichten aus Washington sagen, dass der türkischen Regierung formell mitgeteilt wird, dass die Beziehungen zwischen Amerika und der Türkei gefährdet seien, falls die Morde in Armenien nicht aufhören würden. Anstrukturen in diesem Sinne wurden dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Konstantinopel übermittelt. In amtlichen Kreisen Washingtons wird dazu bemerkt, dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen vorläufig nicht beabsichtigt sei.

Englands wie überhaupt des Bierverbands Diplomaten haben bisher so viel auf ihrem Gewissen, warum sollten sie, die Meister in der Verhebung, nicht auch bei dieser neuesten Ankündigung ihrer Hand im Spiele haben. Aber noch ein anderer Umstand muss gleichzeitig Verdacht erregen, dass die Drohung zu einem Zeitpunkt erfolgt, da niemand in der ganzen Welt von Morden in Armenien spricht, und dass ausgerechnet wieder ein Land davon betroffen wird, das, wie die Donaumonarchie — die ebenfalls nicht von amerikanischen Liebesswürdigkeiten verschont blieb — mit Deutschland in Bunde ist, während die Entente möchte, die nun Herr Wilson einmal in sein Herz geschlossen zu haben scheint, bisher weder mit ernstem Tadel noch gar mit einer Drohung bedacht wurden.

Völkerrechtswidrige Beschickung eines türkischen Lazaretts.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Zu Beginn der gestrigen Kammeröffnung wurde ein Telegramm des Gemeinderats von Adalia verlesen, indem die Beschickung des städtischen Spitals durch zwei französische Kriegsschiffe gemeldet und als unmenschlicher Alt gebrandmarkt wird. Der Kammerpräsident Halil sprach sein lebhaftes Bedauern aus, dass die französische Flotte, die einst zur Verteidigung der Freiheit diente, sich heute zu so niedrigen Handlungen hergebe.

Weitere „Heldenaten“ der englisch-französischen Flotte.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Aus türkischer Quelle wird über die neuerliche lächerliche Unternehmung der englisch-französischen Flotte gegen nicht verteidigte Punkte der anatolischen Küste berichtet. Vorgestern feuerte ein englischer Kreuzer gegen Silivrik einige Schüsse ab. Ein Geschoss traf das Haus des italienischen Konsuls und tötete seine aus sechs Personen bestehende Familie. Am gestrigen Tage erschien ein französisches Panzerschiff vor dem Hafen von Alaja, südlich von Abalia, und gab 5 Schüsse gegen eine Fischerbucht ab. Die Fischer erreichten schwimmend die Küste. Eine vom Kreuzer ausgelassene Dampfschlauppe erbeutete die Fischerboote und nahm sie ins Schleppiau.

Die Kämpfe an der Suvla-Bucht.

Br. Amsterdam, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Amtlich meldet Reuter: Der Kampf an der Suvla-Bucht war im verlorenen Monat für besondere Berichterstattung nicht belangreich genug. Fast in jeder Nacht fanden Schermüchel von Patrouillen statt. Bomben- und Sturmangriffe. Alles hatte jedoch nur das Resultat, dass hier während dieser Zeit das 4 Meilen lange Zentrum unserer Front an der Suvla-Bucht sich um 300 Meter ausdehnen konnte.

Die Lage im Westen.

Die außerordentlich starken englischen Verluste an der Westfront.

Br. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Das W. T.-B. berichtet unter dem 7. Oktober, die englische Verlustliste vom 6. Oktober enthalte die Namen von 96 Offizieren, die an der Westfront gefallen sind, und die „Times“ meldete außerdem den Tod von 47 Offizieren, die in der amtlichen Liste nicht enthalten waren. — Dass diese Angaben keineswegs erschöpfen, sondern durch die nachfolgenden Verlustlisten noch Erweiterungen erfahren, ist selbstverständlich, da Verlustlisten bekanntlich immer nur das gerade zur Stunde vorhandene Material bringen können. Aber auch ohne diese Listen kann jedermann erkennen, dass die Verluste doch auch bei den Engländern ganz ungeheuer gewesen sind; denn die zwischen dem 29. September und 5. Oktober erschienenen sechs Nummern der „Times“ enthalten allein die Privat- und Auszeigungen von 208 Offizieren, die seit dem 25. September, dem Anfang der großen Offensive an der Westfront, gefallen sind. Darunter befinden sich 4 Oberste und 9 Oberstleutnant.

Delcasses Sohn zu einem Jahr Festungshaft verurteilt.

W. T.-B. Magdeburg, 7. Okt. (Richtamtlich.) Die „Magde. Zeit.“ meldet: Der im Gefangenelager in Halle internierte französische Leutnant Delcasse, ein Sohn des französischen Ministers des Auswärtigen, wurde wegen Gehorsamsoverweigerung und Widerstehlichkeit zu einem Jahr Festungshaft verurteilt. Delcasse hatte sich zu Bombardierungen Deutschlands hinreichen lassen. Ein zweiter französischer Offizier erhielt 1½ Jahre Haftungshaft.

Die Verwendung der englisch-französischen Anleihe.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Eine Haushaltsermündung aufzugeben gewährte die Kammer am Donnerstag einstimmig die französisch-englische Anleihe von 21½ Milliarden Franken, die in den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden soll. Finanzminister Ribot erklärte dem Ausschuss, die Anleihe würde infolge der Lage die Zustimmung der öffentlichen Meinung begünstigen. Die Anleihe sei zur Bezahlung der in Amerika gemachten Käufe und zur Verbesserung des Wirtschaftsbestandes bestimmt.

Weitere Fälschungen im französischen Gelbbuche

Br. Berlin, 8. Okt. (Gig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die "Rödd. Illg. Big." schreibt: Es wurde bereits wiederholt auf die im französischen Gelbbuche über den Krieg enthaltenen Fälschungen hingewiesen. Eine gelegentliche Nachprüfung stellt weitere Fälschungen fest. In der französischen Wiedergabe eines Berichtes des englischen Botschafters in Petersburg vom 24. Juli 1914 sind bezeichnenderweise die beiden Schlußsätze des Berichtes fortgelassen worden. Diese lauten: "Der Präsident der französischen Republik und der Ministerpräsident könnten bei der Rückkehr von Russland nicht vor 4 oder 5 Tagen in Frankreich eintreffen. Es steht so aus, als ob Österreich absichtlich diejenigen Augenblicke wählte, um sein Ultimatum zu präsentieren. Es scheint mir, nach der Speache des französischen Botschafters zu urteilen, daß Frankreich und Russland zu festem Widerstand entschlossen sind, selbst in dem Fall, daß wir es ablehnen sollten, uns ihnen anzugliedern." Man kann im Zweifel sein, ob die französische Regierung die beiden Sätze unterdrückte, weil sie sich scherte, dem französischen Volke ihren Anteil erkennbar zu machen, den die verantwortlichen französischen Staatsmänner an der provokatorischen Haltung Russlands hatten, oder ob dabei die Rücksicht auf den maßgebenden war, der ungeachtet der Melierung George Bischmanns nicht das geringste getan hat, um in Petersburg und Paris beruhigend und beruhmend zu wirken.

Antwerpen.

Zu den erhabensten Ruhmestaten deutscher Helden-taten in diesem Kriege gehört unzweifelhaft die Eroberung von Antwerpen. Seit 12 Monaten ist Antwerpen am heutigen Tage in deutschem Besitz. Diese Riesenfestung, deren äußerer Fortgürtel einen Raum von mehr als 100 Kilometer umfaßt, ist durch eine Belagerungsarmee überwältigt worden, die zahlmäßig von der Besatzung wenigstens um das Dreifache übertraffen wurde. Bei der geringen Entfernung von nur 22 Kilometern von Brüssel wäre die wichtigste Aufgabe dieser starken Belagerungsarmee gewesen, die über die Hauptstadt führende Verbindungsstraße der deutschen Armee durch unausgesetzte Bedrohung so zu gefährden, daß stärkere Truppenkörper hierdurch gefesselt würden. Statt dessen beschloß sich die Besatzung auf die Ausfälle vom 26./27. August, 10./13. September und 27. September. Die beiden ersten hatten keinen Erfolg, ebenso wenig der dritte, welcher auf die angreifende Belagerungsarmee stieß, vor welcher die Belgier den Tendemone räumen mußten.

Der Führer der deutschen Angriffstruppen, General v. Beyer, der jetzt in Warschau weilt, entschied sich damals für den Angriff gegen die Stadtfront, von der aus Antwerpen mit fünf Eisenbahnlinien zu erreichen ist, und zwar gegen den Raum zwischen den Forts Boelhem bis zum Fort Vier in einer Breite von 15 Kilometern. Fort Boelhem hatte in seinem Vorfeld eine Stützpunkt die Stadt Wieden. Unter dem Feuer unserer schweren Batterien trieben die Belgier am 27. September Wieden räumen. Am Nachmittage des 5. Oktobers wurde nach frößiger Arbeit österreichischer Motormotoren und deutscher 42-Zentimeter-Haubitzen das Fort St. Cathérine erklungen, am nächsten Tage fiel das nun von beiden Seiten umfaßte Boelhem. Die beiden anderen Forts Vier und Duffel wurden von ihrer Besatzung verlassen. Jetzt konnte auch der Angriff gegen die drei östlich anschließenden Forts unternommen werden. Am 4. Oktober gelang es schließlich den tapferen Infanteristen und Pionieren, bei Boelhem, bei Duffel und der Stadt Lier mit Hilfe von Tonnenbodenstegen

das andere Ufer der Reihe zu gewinnen. Nachdem an drei Stellen auf dem jenseitigen Ufer feiner Fuß gesetzt war, konnten tragfähige Brücken hergestellt werden, auf denen auch die schwere Artillerie vorgezogen wurde. Jetzt erfolgte auch der Angriff gegen den inneren, noch von Brüssel erbauten Fortgürtel. Die nur geringe Entfernung von 3 Kilometern von der nach demselben System erbauten Stadtumwallung bot auch die Möglichkeit, gleichzeitig die Stadt zu belagern. Ein bis zum inneren Fortgürtel reichendes Netz von Infanteriestellungen ermöglichte dem Verteidiger ein schrittweise Vorrücke. Durch Feuer waren die Ortschaften des Vorfeldes für das Schußfeld frei gemacht worden. Dennoch kamen Offiziersunternehmungen des Verteidigers nicht zur Ausführung. Trotzdem inzwischen eine englische Brigade zur Verstärkung eintraf, hielten der Verteidiger ebenso wenig an ein Festhalten des inneren Fortgürtels wie der Stadtumwallung. Von einer Panik erfaßt, retteten sich die Belgier schließlich aus der Stadt, als deren Belebung in der Nacht zum 8. Oktober begann. Nur dies kann erklären, daß die noch gehaltenen Befestigungen eine leichte Beute des Angreifers wurden und die mutigen Sturmtruppen am 9. Oktober in Antwerpen einziehen konnten.

Die so überraschend schnelle Eroberung dieses großen Waffenplatzes erklärt sich nur aus dem vollkommen passiven Verhalten der Verteidigung, die aus den großen Vorteilen, welche ihm die Anordnung der Festung bot, keinen Nutzen zu ziehen verstand. Der Kommandant von Antwerpen mochte auch nicht die geringste Anstrengung, die Verteidigung mit angriffswise Befahren zu vereinigen. Hierdurch besonders wird das Schicksal der Festung bestimmt. Neben unserer unvergleichlichen Artillerie deutscher und österreichischer Herkunft waren der Wagenzug und Offensivfeuer der deutschen Infanterie und Pioniere über jedes Lob erhaben. Die Überwindung des Reihe-Abchnitts angefischt einer mit allen Mitteln ausgestatteten feindlichen Stellung gehört ebenso zu den Glanzleistungen deutscher Kriegsgeschichte wie der Übergang über die Weichsel bei Warschau und Swangorod, bei Brest-Litowsk über die Sumpfzüge des Bug.

Seit dem 9. Oktober 1914 ist die stolze Seefestung Antwerpen in deutscher Hand. Nach einiger Zeit zumal der Fall dieser Riesenfestung von unseren Feinden für unmöglich gehalten worden. Aber schon damals wußte der Große General v. Beyer, im großen Stile die Methode an, welche in den späteren Monaten dieses Krieges Festung auf Festung in deutschem Besitz brachte. Die Niederkämpfung eines Angriffssektors mit den denkbar stärksten Angriffsmitteln schlug die Bresche, von welcher aus der übrige Teil der Festung in Staub gelegt wurde. Seit über einem Jahre dient dieser große Waffenplatz deutschen Zwecken. Die Verfestigung der eroberten und verlassenen Werke ist energisch und zweiseitig vorgenommen worden, so daß Antwerpen ein sicherer und an Hilfsmitteln reicher Waffenplatz für unsere westlichen Heere wurde. In den August und Septembertagen 1914 war die Schießbefestigung ein gefährlicher Dorn im Rücken unseres Heeres, jetzt ist Antwerpen ein sicherer Quell deutscher Kraft geworden. Daher bleibt der 9. Oktober 1914 ein unvergänglicher Ehrentag in der Geschichte des deutschen Heeres und des deutschen Volkes. M.

Der Krieg gegen England.

Zum letzten Zeppelinangriff auf London.

Br. Amsterdam, 8. Okt. (Gig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Ein Augenzeuge des Londoner Zeppelinangriffs gibt im "Niederländischen Courant" bemerkenswerte Einzelheiten: Die Penny-Bank ist ganz abgebrannt. Die Aufschiffe hatten es besonders auf die Bank von England abgesehen, hätten sie Menschen treffen wollen, so hätten sie andere Teile Londons aufgerichtet. Der Angriff habe erschütternden Einfluß gemacht und große Panik erzeugt. Noch jetzt sei das Londoner Publikum völlig verzweigt. Der Gewährsmann beobachtete, daß der Zeppelinangriff die Rekrutierung

in der Hand, aber in Mantel gehüllt im peitschenden Gewitter regen marschierten, ob es städtischer Tag oder sternklare Nacht ist, immer singt es und singt es um sie her: seien es nur die schönen alten Bilder oder nur der Rhythmus einer Mundharmonika, die irgend ein Kind läßt.

In der Nacht fährt man manchmal erschöpft auf: man meint, das Stampfen und Rattern habe auf einmal aufgehört — nein, ein kurzer Kommandoschrei — da steht und marschiert es schon wieder weiter.

Wie könnte man ein stärkeres Bild des Krieges: "Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!" gewinnen, als wenn man sich ein Reiter-Regiment durch die engen Gäßchen unserer alten Festungsstadt hereinziehen sähe! Auf den funkelnd neu geschirrten Pferden die kraftvollen jungen Männer mit dem gewissen Ausdruck in den oft noch fröhlichen Gesichtern, die — ein Lächeln auf den Lippen — hinaustraten zu Sieg — oder Tod.

So zieht ein ganzes "Volk in Waffen" an uns vorüber, einem anderen Volke entgegen, das uns Augenblicke nicht minder wert ist. Und bange blicken wir ihm nach auf seinem Zug gen Westen.

Zwei Tage lang sind es rheinische Regimenter, die "Köln am Rhein, zu schönes Südtirol" singen und immer etwas zu lachen haben, sei es auch nur über den schwarzen Kater am Sattel, dann kommen einen Abend und eine Nacht hindurch Sachsen, große blauäugige Jungen, die sich im Morgenrauen lächeln und den Luxemburgern lachend erläutern, daß sie ihr Nationalgetränk, erste, wortlose Schiefer, die für alles rührend barstbar sind, gutmütig polternde Hessen und ewig unverstehend, aber um so eifriger redende kleine Käfer aus Bremen. Alle Stämme Deutschlands sprechen hier ihre Sprachen, singen hier ihre Lieder. Automobile aus Danzig, Bremen, Lübeck aus der Laufst. Omnibusse aus Schweidnitz und Böhmisch-Mährisch aus der Bierbrauerei Weizenburg, Autobusse unter den Linden-Brauerei-Tor. Deutschen aus Düsseldorf, Leipzig und Bautzen aus Darmstadt ratzen, knarren und federn vorüber.

Alle drei bis vier Stunden erhält ein kurzer Kommando-

rum wenig beeinflußt. Er besuchte in den nächsten Tagen verschiedene Rekrutierungsversammlungen, aber dort meldeten sich nur wenige Leute. Es geht mit der Werbung immer schwieriger und zweifellos wird binnen kurzem die allgemeine Wehrpflicht kommen.

"Unser Reichtum ist nicht unermesslich!"

Ein englisches Urteil über Englands Finanzlage.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "The Globe" schreibt in einem Leitartikel: Zugesehen, daß unsere Finanzen größer sind als die des Feindes, wird die Versicherung doch die noch so große Überlegenheit gefährden. Unser Reichtum ist nicht unermesslich. Das Geld wird nicht weit reichen und wir werden sehr bald eine neue Anleihe brauchen. Wir glauben gern, daß die Gläubiger sich mehr solche Anleihen wünschen. Aber wie zweifellos wird sie das Geld zu einem weniger wundervollen Preis geben werden.

Männer sind dringend nötig.

Lord Derby der Leiter des Rekrutierungsbüros.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsamt hat eine Note ausgegeben, daß Lord Derby die Leitung der Rekrutierung am 11. Oktober übernimmt. Die Verfügung, betreffend die Benutzung der Liste des Nationalregister für die Anwerbung, wird zurückgezogen. — In einer Werbeversammlung wurde folgendes Telegramm Reichenau verlesen: Männer sind dringend nötig, voneinander zu trennen. Ein besonderes englisches Maschinengewehrkorps.

London, 8. Okt. (Bef. Bl.) In der amtlichen "London Gazette" wird die Bildung eines britischen Maschinengewehrkorps angekündigt.

Die englischen Versuche zur Verdrängung deutscher Erzeugnisse im Handel.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Richtamtlich.) Wie die Blätter melden, hat das Zollamt in Randesfer eine Auflistung von Waffen deutscher und österreichischer Fabrikate erlassen. Der Verband will das Bestreben des Handelsamtes und der englischen Fabrikanten unterstützen, die früher von den deutschen und österreichischen Waren beherrschten Märkte mit englischen Erzeugnissen zu versorgen.

Die englische Rache an den skandinavischen Staaten.

W. T.-B. Copenhagen, 8. Okt. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der "Berlingske Tidende" aus Christiania halten die Erziehungen seitens Englands gegen die skandinavische Schifffahrt an. Nachdem England schon früher an die Lieferung von Kanonenkohle gewisse Bedingungen geknüpft hat, verbietet nunmehr den norwegischen Schiffen, Kanonenkohle überhaupt an schwedische und dänische Schiffe abzugeben. Durch diese Maßregel wird der Betrieb der Schifffahrt außerordentlich erschwert. Überzeugt und sprechen daher auch die Blätter in scharfen Worten die Bedenken darüber aus, wobei sie gleichzeitig melden, daß die norwegische Regierung Vorstellungen bei der englischen Regierung dieserhalb erhoben hat.

Der norwegische Dampfer "Magda" von keinem deutschen Unterseeboot versenkt.

W. T.-B. Christiania, 8. Okt. (Richtamtlich.) Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß es die Mitteilungen über den Untergang des norwegischen Dampfers "Magda" mit den detaillierten Berichten des Kommandanten derjenigen Unterseeboote verglichen hat, die sich zurzeit des Unterganges der "Magda" in dem betreffenden Gebiet befanden. Keiner dieser Berichte gibt Anhaltspunkte dafür, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine aufgelaufen und gesunken.

W. T.-B. Amsterdam, 8. Okt. (Richtamtlich.) Gestern morgen hat die Holländische Dampfschiffahrtsgesellschaft die Nachricht erhalten, daß der Dampfer "Tegelstroom" (1802 Bruttotonnen) bei Scheveningen gesunken ist. Die 24 Mann zählende Besatzung ist gerettet. Die Gesellschaft glaubt, daß der Dampfer auf eine Mine gestoßen ist. Noch weißt sie nicht, ob weit bekannt, von dem Dampfer 20 Personen gerettet wurden.

ruf: im selben Moment steht die bewegte Rasse wie aus Trägge gegen still, im nächsten Moment sind die Pferde an die Alleeäste angebunden, und im übernächsten liegen die Feldgrauen, ihres Trotz unter dem Kopf, mit geschlossenen Augen auf dem Trottoir. Die Vorübergehenden treten leise auf dem Pflaster auf, um die Ruhenden nicht zu stören, die meist nach einer halben Stunde schon wieder auf müssen. Die wenigen, die nicht schlafen, frieken Unzufriedenheit nach Hause und vertragen sie irgend einem Passanten an. Wenn man sie nicht gleich versteht, fragen sie froh erstaunt, ob hier schon Frühstück sei und wie weit es noch wäre bis Paris.

Randau dauert eine solche Rast von neun Uhr abends bis drei Uhr morgens. Zuerst werden die Pferde geträumt, die Unterküppige gehen in die Häuser und bitten um die Erlaubnis, Wasser zu holen. Gleich darauf kommen die Soldaten mit ihren Gischen (aber liegt vor dem Eintreten ins Haus daheim keine Zigarette weg), sie erzählen allerlei, sachen und gemütlisch, daß die Luxemburger so gut gegen sie sind, daß sie seit vierzehn Tagen nur auf Stroh geschlafen haben und daß sie jetzt daran gewohnt sind. Sie sind denkbar für Brot und besonders für Kaffee und Zigaretten, und liegen die paar Stunden, die ihnen zur Nachtruhe gehören, in den unteren Stadtwelten der Häuser auf Teppichen und Decken. An der Haustür schon ziehen sie ihre schweren Stiefel aus, "wegen des schönen Fußbodens". Die Haustüre sucht alles alte Zeinen im Haus zusammen und verzerrt es in schmale Streifen, für Fußläufer und Verbände für blutende Füße. Unter den Linden drücken auf der Straße sieben die Werke mit gesenktem Kopf. Ab und zu bringt ein trauriges Weinen durch die stillen Sommernacht oder ein ungebühriges Hufklatschen, das beim lauten zornigen Anlauf der Wache gleich wieder verfliegt — sonst diese Stille — alle schlafen den bleiernen Schlaf der Erdfüße. Stolz und stolz auf den wandern den Vögeln.

Aber nicht alle wandern weiter. Mehrere Infanterie- und Artillerie-Regimenter bleiben tagelang in Luxemburg und lagern auf den großen Plätzen innerhalb der Stadt und auf den Wiesen und Gräben ringsumher. Auf einem Hügel

Die Beliegung des „Arabic“-Falles.

W. T. B. Rotterdam, 8. Okt. (Richterlich. Drahtbericht.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus New York: Der Brief des deutschen Botschafters an Staatssekretär Lansing, in welchem die Verfehlung der „Arabic“ rechtfertigt wird, wird, wie man glaubt, das lechte Hindernis zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aus dem Wege räumen. „World“, sonst ein durchaus englandfreundliches Blatt, schreibt: Keine Regierung kann in dem Einverständnis eines Unrechtes, daß sie einem befreundeten Volke antut, weiter gehen als Deutschland. Der Krieg wird nicht ewig dauern. Deutschland wird einsehen, daß sein bester Freund in einer großen Krisis der Präsident der Vereinigten Staaten war, der auf die Einhaltung des Völkerrechtes und die Grundsätze der Menschlichkeit drang.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Das Höllenfeuer der deutschen Gejagte vor Dünaburg.

Br. Petersburg, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Die Blätter bringen, wie die letzten Stellen darin, sehr stark gestrichene Berichte über die Kämpfe bei Dünaburg, in denen namentlich mitgeteilt wird, daß das furchtbare, einem Orkan gleichende Feuer der deutschen Geschüre schweren Kalibers andauerte und erhebliche Schäden und Verluste hervorruft.

Eine hühne Heldentat eines deutschen Marineschlüsse.

Senkung eines russischen Zweimastschoners in der Bucht von Riga.

L. Berlin, 8. Okt. (Eig. Meldung. Bens. Bl.) Die Senkung eines russischen Zweimastschoners in der Bucht von Riga am 12. September durch eines unserer Wasserflugzeuge ist nach der Schilderung, die uns von berufener Seite gegeben wurde, eine der hühnen Heldenataten, die je zu verzeichnen waren, und um so bemerkenswerter, als sie den ersten erfolgreichen Angriff unserer Wasserflugzeuge in dem Handelskrieg darstellt. Der Wasserflieger befand sich vormittags auf der Rückfahrt von einem Aufklärungsflug, als er aus einer Höhe von 1500 Meter etwa 20 Seemeilen von Dünaburg in ein Schiff mit Kurs auf diesen Hafen unter sich sah. Wie ein Adler ging er im Gleitflug bis 800 Meter herunter und überzeugte sich, daß es sich um ein feindliches Segelschiff handele, das von einem kleinen Schlepper gezogen wurde. Beim Anfliegen schüchterte der Beobachter an Bord des Flugzeugs durch einige scharfe Schüsse die Besatzung des Zweimastschoners ein, dessen Name „Ja“ gelesen werden konnte. Alle Mann auf Schlepper und Schoner hielten tapfer die Hände hoch, zum Zeichen, daß sie keinen Widerstand leisten würden. Das Flugzeug ging darauf längsseits des Schiffes auf Wasser nieder; willig folgten die Matrosen dem Befehl, nach dem Schlepper hinüberzugehen, in einem Boot muhten sie sich dareinsschicken, den Beobachter vom Flugzeug nach der „Ja“ zu rudern, der allein auf den Segler ging, um die Ladung zu beschädigen: 1800 Tonnen Kohle und Eisen für Riga. Der Beobachter schlug ein Lek in den Schoner, groß genug, um sein schnelles Sinden zu verurteilen. Der Schlepper wurde freigegeben, obwohl auch er hätte vernichtet werden können. Diese Schonung erfolgte der Leute wegen, deren Rettung auf den Schiffbooten nicht ganz sicher schien, dann auch, weil längeres Verweilen des Flugzeugs auf dem Wasser bei dem ziemlich starken Seegang und auch wegen der möglichen Annäherung feindlicher Torpedojäger gefährlich erschien.

Ministerreise nach den besetzten russischen Gebieten.

Br. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Am 8. Oktober, mittags, traten auf einer Besichtigungsreise aus Berlin in Warschau ein: Staatssekretär Dr. Delbrück, der Minister des Innern v. Treitschke, Unterstaatssekretär v. Heinrichs, Ministerialdirektor Dr. Lewald und mehrere vortragende Räte im Reichsamt des Innern. Am 4. Oktober, vormittags machten sie eine Autofahrt nach Nowogorod. Am Abend gab der „Deutsche Warschauer Zeitung“ zufolge der Generalgouverneur v. Beseler zu Ehren der Berliner Gäste ein Festessen. Mit dem Frühzug verliehen sie Warschau, um nach Lodz zu fahren.

entsteht eine Fliegerstation mit mehreren Aeroplanae. Ein fleißiges Schangen und Graben beginnt schon um Morgenrot, und bald ist das ganze Gelände um unsere Straße her von Schüren- und Lautgräben durchzogen. Unsere Kanonen können sich nicht sattsehen: sie bewundern die kunstvollen Gefüsse, die Abzugsanlagen, die bequemen Sitzgelegenheiten. Einige Gärtnereihäuschen in der Nachbarschaft werden halb eingerissen und mit Schiebhartchen und Sandfäden versehen. Schwer mit Früchten gesegnete Apfelbäume sinken unter den Angriffen — was morgens noch als Hafterfeld mögte, ist nachmittags ein festgekämpftes Lennenhofen, und viele der berühmten Rosenfelder Augenburgen, mit den wertvollen Hoditämmen in voller Blüte werden mit schwerem Geschütz besetzt.

Kriegsbriebe aus dem Osten.

Von unserm zum Osteher enthandten Kriegsberichterstatter. Gouvernementsstiftung in Wilna.

II.

Wilna, Ende September.

Wir werden den Herren vorgestellt, den deutschen und den polnischen, dem Oberbürgermeister von Wilna, der ganz demilde eines russischen Statthalteres entspricht, den Herren des Magistrates, dem Vorsteher der Miliz, dem Stadtmänter, dem Stadtmeldn. Der Oberleutnant vom Generalkommando eröffnet die Sitzung. Er hat Übung in diesen Dingen von Antwerpen und Stettin her. Man merkt es sofort an der Art, die zwischen Liebhaberstolz und militärischer Bestimmtheit eine flüge Witte hält. „Zunächst, meine Herren, möchte ich Ihnen wiederum den eben eingetroffenen deutschen Generalsbericht vorlesen. Es ist der Bericht, der die leichten Siegesbente der Schlacht von Wilna bringt. Die Orte, die genannt sind, werden jährl. an der Karte gezeigt, die französische Offensive und der Erfolg unserer Defensive kurz charakterisiert. Die Wilnaer Herren sind sehr bei der Sache, die im Deutschen besser bewanderten geben den ankeren leise Hissen im Verstehen.“

Misserfolg des neuesten russischen Vorgversuchs.

L. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Es ist und zwar aus London berichtet worden, daß der russische Finanzminister Barl von seinem Besuch nach der City bestrebt wäre, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß auch dieser neuste moskauitische Vorgversuch von den Londoner Geldgebern selbst als mißlungen bezeichnet wurde. Barl dürfte wohl etwas erreicht haben, aber die rostig geschriften Restermeldungen darüber können und verstehen machen, denn wenn Barls Zahlenerfolg neuendowore wäre, hätte man sich ganz anders groß getan.

Eine Abfuhr der Entente durch Japan.

L. Berlin, 8. Okt. (Eig. Meldung. Bens. Bl.) Daß der Bierverband Japan offiziell um die eilige Entsendung von Hilfsstreitkräften nach den Dardanellen ersucht hatte, ist in London und Paris bestritten worden. Obwohl die Engländer unselten direkten Nachrichtendienst mit dem fernen Orient gerade wie den mit Amerika zu hemmen wünschten, ist jetzt durch einen, wie wir zu wissen glauben, authentischen Bericht zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt, der nicht nur die formelle Bestätigung des Bierverbandsantrages trägt, sondern auch die ebenso formelle japanische Ablehnung bestätigt. Die japanische Preßmacht nummehr aus den Anträgen des Verbündeten und der erteilten Abfuhr keinen Hehl mehr. Artilleriematerial wurde gefordert, aber viel weniger als verlangt worden war. Der Minister des Auswärtigen Kato erklärte in einer politischen Versammlung: Der Krieg in Europa geht Japan direkt nur nichts an. Japan darf nur seine eigenen Ziele verfolgen; es hätte weder das Geld, noch die nötigen Schiffe für eine Truppenförderung. Diese liegt weder in seinem Verpflichtungen, noch in seinem Interesse, nicht einmal in dem praktisch Möglichen. Was die in London erhobenen Vorwürfe über japanische Lautheit anlangt, so könnten ja auch die Franzosen mit demselben Recht sagen, daß das, was die Engländer für ihre Verbündeten getan hätten, ebenso ungünstig sei.

Sitzung der Stadtverordneten.

= Wiesbaden, 8. Oktober.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen gut besuchten Sitzung der Stadtverordneten, die unter dem Vorsitz des ersten Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti stattfand, ergriff zunächst Bürgermeister Travers das Wort, indem er ausführte, es sei vom Magistrat beauftragt, der Versammlung mitzuteilen, was bereits der Herr Oberbürgermeister bei der Eröffnung der neuen Gemäldegalerie zur Kenntnis gebracht habe: daß Herr Fabrikbesitzer Hermann Brodhus der Stadt 20 000 M. für das Goethestandbild stiftete. Der Magistrat dankte dem edlen Stifter auch von dieser Stelle aus. — Stadtverordnetenvorsteher Alberti fügte hinzu, er habe zwar Herrn Brodhus schon bei der Eröffnung der Gemäldegalerie persönlich gedankt, er fühle sich aber doch veranlaßt, im Einverständnis mit der Versammlung dem Stifter der Goethestatue auch hier zu danken. Die Stiftung sei doppelt angeworben in einer Zeit, in der die Mittel eines jeden besonders stark in Anspruch genommen werden. „Möge die Entwicklung des neuen Kunstmuseums der Stadt“, so schloß Justizrat Alberti, „immer unter dem guten Zeichen der Opferwilligkeit stehen, unter dem er eröffnet worden ist.“

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: „Mitteilung über die in diesem Jahre vorgunehmenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung“, wies Stadtrat Justizrat v. E. auf die Ungleichheit bei der Verteilung der zu wählenden Mitglieder auf die einzelnen Wahlkästen hin. Während die 1. und 2. Klasse je 6 Herren zu wählen habe, habe die 2. Klasse nur 4 Mitglieder zu wählen. Das entspreche nicht den Bestimmungen der Städteordnung, nach der von 16 Mitgliedern, als einem Drittel der Versammlung, auf zwei Wählerräteilungen je 5 und auf eine 6 entfallen sollen. Da müsse irgendwo ein Fehler vorgekommen sein, der festgestellt und zu beseitigen sei. — Bürgermeister Travers sagte die Prüfung der Sache zu. — Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß der Eisenbahngütervorsteher Franz Andres immer noch das Mandat als Wiesbadener Stadtverordneter besitze, obwohl er bereits seit Jahr und Tag von Wiesbaden verzogen und infolgedessen faktisch außerstande ist, sein Mandat auszuüben. Er habe bei Herrn Andres angefragt, wie er sich zu dieser An-

Zur Tagesordnung:

Da ist zuerst die Frage der Prostitution in Wilna. Eine ziemlich wichtige Frage, in der sich das deutsche Gouvernement und die Behörden von Wilna einig sind.

Schwieriger ist schon die Frage der Wiederherstellung der Pferdebahn. Die eine Meinung geht dahin, daß es erfreulicher wäre, die niemals angenehmen Bahnen — man muß ihre Schienen geschenkt haben — weiter ihrer Ruhe zu überlassen. Auch über das Maß von Ruhen, das die Arbeitsleistung von den etwa sechzig erforderlichen Pferden schaffen würde, ist man geteilter Ansicht. Die Meinung des Oberstabsarztes entscheidet: „Ich halte diese Bahn für Verunwiderbarkeit für notwendig und nützlich.“ „Es muß ver sucht werden“, sagt der Oberleutnant zusammen.

Wohmungswechsel zum 1. Oktober. (Also vorläufig, da man noch in diesen Dingen den russischen Kalender gelten lassen muß, 18. Oktober.) Es wird ein Erlass vorgetragen, nach dem jeder Wechsel verboten ist, Ausnahmen nur in dringenden Fällen gestattet werden. Man ist sich sofort einig, daß die Maßnahme gut ist. Beider Ratsstandorten regt der Oberleutnant an. Eine russisch-städtische Armenfürsorge gibt es nicht, bemerkte ein Redner, die Leute sind gewohnt, für sich zu sorgen. Der evangelische Pfarrer erklärt, daß die kirchlichen Organisationen bisher allein hier eingegriffen hätten und regt bei der Gelegenheit an, die vielen kauischen Flüchtlinge aus den Gouvernementen Kowno und Kurland, sogar aus Warschau, möglichst bald abzuschaffen. Es ist der Wunsch der Leute natürlich. „Auch der Wunsch des Gouvernements — wenn die Bahnen dafür zur Verfügung stehen. Später.“

Droschentarif. „Meine Herren“, sagt der Kommandant, „haben nach deutschen Begriffen gegeben.“ „Zu viel“, sagen Kenner der russischen Tarife. Der deutsche Oberbürgermeister, der dem Magistrat an die Spitze gestellt ist, erklärt, daß Regelung schon in Aussicht genommen ist.

„Sind die Waffen abgeliefert?“ wird der Vorsteher der Miliz gefragt. Der sagt nein. „Wann?“ Die Antworten sind recht umfassend. „Sie werden bei der Kommandantur, die

gelegenheit stelle. — Stadtr. Justizrat v. E. erklärt, es sei juristisch allerdings möglich, doch Herr Andres einen doppelten Wohnsitz, hier und in Kreuznach, habe, das könne aber kein Grund sein, das Mandat eines Wiesbadener Stadtverordneten weiterzuführen. Dies sollte offen ausgesprochen und Herrn Andres nahegelegt werden, das Amt freiwillig niederzulegen, zu dessen Niederlegung er vielleicht juristisch nicht verpflichtet ist.

Auf Antrag des Bauausschusses, für den Stadtr. Hinck berichtete, wurden 2340 M. für Herstellung von Begräbnis- und Gartenanlagen im Krankenhausgelände bewilligt. — Der Antrag auf Bewilligung von 2000 M. für Regelung des Opferzinsenentnahmefonds wurde auf Antrag des Finanzausschusses nachträglich von der Tagesordnung abgezogen, weil die Sache noch nicht spruchreif ist. — Für den Rechnungsprüfungsausschuss berichtete Stadtr. Philipp Müller über die Feststellung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1912. Der Ausschuss empfahl, dem Magistrat und dem Stadtrechner Entlastung zu erteilen. Seinem Antrag wurde stattgegeben. — Ein Einspruch des Herrn Bernhard C. Müller gegen den Entwurf des Ortsstatus, betreffend die Leistung von Naturquartier und Verpflegung für die bewaffnete Macht im mobilen Zustand, wurde von dem Organisationsausschuss eingehend geprüft. Stadtr. Geheimrat Dr. Fresenius berichtete für den Ausschuss, der den Antrag stellte, dem Einspruch infolge nochzukommen, als für das Wort „Wangensein Quartierung“ fürlich ein Quartierung vorgeschlagen wird, ihm im übrigen aber keine Folge zu geben, da er teilweise auf irgendeine Voraussetzung beruhe oder Forderungen aufließe, die von der Einquartierungskommission bereits erledigt worden seien. Dem Antrag des Ausschusses wurde stattgegeben.

Eine recht lange Debatte entspann sich infolge der Beschwerde der Tischler-Wangeninnung gegen die Vergabe von Schreinarbeiten für die Krankenhausneubauten. Der Organisationsausschuss, dem die Beschwerde zugewiesen worden war, beantragte, sie dem Magistrat zur Wägung zu überweisen. Dagegen nahm Stadtr. Hansohn Stellung, der der Beschwerde kein „Begründnis 2. Klasse“ beiziehen wollte. Um was es sich handelte, ist unseres Wissens aus einer Mitteilung in der Abend-Ausg. vom 8. Sept. bekannt. Näher auf die Auseinandersetzung einzugehen, an der sich außer Hansohn die Stadtr. Hinck, Baumhau, Hartmann und Gerhardt sowie Bürgermeister Travers, Baurat Grüne, Beigeordneter Petri und Stadtrat Hees beteiligten, erübrigte sich, da Behauptungen gegen Behauptungen standen. — Stadtr. Hartmann für den Wahlausschuss berichtete, haben von den in die Einwohnerfragekommission gewählten Herren elf die Wahl abgelehnt. Einer davon hat nachträglich seinen Widerspruch zurückgezogen, acht sind noch nach Auffassung des Wahlausschusses zur Ablehnung der Wahl berechtigt, zwei dagegen nicht. Bezuglich dieser zwei soll es bei der Wahl bleiben, an Stelle der acht Herren wurden nach dem Vorschlag des Wahlausschusses andere Mitglieder in die Kommission gewählt. — Zu Mitgliedern des Ausschusses zur Wahl von Schöffen und Geschworenen wurden die Stadtr. Hees, Gerhardt und Ochs wieder und der Konsul Philipp Schäfer, Rathausstraße 8, neu gewählt. — Im Dezember ist die Wahlzeit der Stadträte Ulich, Durandt, Gastendt, Hees und Kraft abgelaufen, es werden daher Neuwahlen notwendig, die auf die Tagesordnung des nächsten Sitzung gesetzt werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Metallbeschaffnahme.

Die freiwillige Ablieferung wird nunmehr bestimmt am 16. Oktober geschlossen. Das Publikum wird wiederholt gebeten, die Ablieferung nicht auf die letzten Tage zu verschieben, da bei grohem Andrang eine Gewalt für Abfertigung nicht übernommen werden kann. Weiter wird vom Magistrat noch einmal ausdrücklich betont, daß alle gewölblichen Unternehmungen zur Verabfolgung von Speisen (Gasthöfe, Fremdenheime, Wirtschaftsbetriebe jeder Art, Sanatorien, Konditoreien, Bäckereien usw.) ohne Ausnahme zur Ablieferung ihrer Gegenstände verpflichtet sind.

„seit gestern“ — das gestern ist schon schärfer betont — „alles vorbereitet hat, abgeliefert. „Wann“, fragt der Kommandant, „werden die Wagen heute vorfahren?“ „Es ist so schärfer, Frühwerke zu befrachten“, sagt der Vorsteher der Miliz. „Wir haben gestern nacht 250 zusammengetrommelt“, meint der Oberleutnant. „Wann fahren die Wagen also heute morgen vor?“ fragt der Kommandant. „Um 8 Uhr.“ „Es ist gut!“

Große und kleine Fragen werden erledigt. Die „Kompensatoren“ sind noch nicht immer völlig abgegrenzt, die Waffengesetze geben noch stark ineinander, und der deutsche Oberbürgermeister beginnt münden Gesprächsbeitrieb mit dem wehmütligen Sach: „Bei uns in Preußen...“ Der Oberleutnant entscheidet dann stets, es wird eben gemacht. Mittel Herr Gouraud wird das übernehmen. Die Hauptaufgabe ist, daß es geschieht.

Meines und Großes flattert, wie gesagt, vorüber. Da ist die Hundestrafe. Also, die Hunde scheinen sich täglich zu vermehren, trotzdem befahlen ist, die herrenlosen Straßenhunden abzufangen. Wegen Krankheitsverbreitung, Tollwut... Eben abzufangen. Statt dessen machen manche Wiesel Hundeschulen. Der Wilnaer Oberbürgermeister erklärt, daß Hundefänger beauftragt seien. Niemand hat je einen geschenkt. „Sie dürfen nur nachts arbeiten, zur russischen Zeit. Ganz sein jetzt anders? Ganz!“ „Nur nachts? Da sind ja keine Hunde da?“ „Nur nachts.“ „Also schön“, sagt der Oberleutnant, „die Hunde müssen fort. Ich halte mich an den Magistrat, der Magistrat hält sich an dem Milizvorsteher, der hält sich an die Hundefänger, und die halten sich an die Hunde. Aber gründlich, bitte!“

Um nächsten Vormittag fliehen die Blasen, die den Hausezug verbieten, an den Straßenenden. Ein kleiner, droschengitterter Wagen bog aus einer Seitenstraße. Die Hundefänger hielten sich an die Hunde.

Bei fortdauernder Arbeit — einer Arbeit, die nicht leicht ist — wird Wilna wie eine selten schön gelegene, so auch eine sehr ordentliche Stadt werden. Vorausgesetzt, daß sich vorwärts hin die Hundefänger an die Hunde, will sagen, jeder an sein Arbeitsfeld hält, daß ihm genau und fortwährend ausgemessen wird. Wolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Saform 15 Pg., davon abweichend 29 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Rödarterinnen gesucht. S. Guttman. Tägliche Rödarterin gesucht. Röder, Weitendorfstr. 11. Junges Nütherin gesucht. Nüthenstr. 17, Bart. Angehende Büglerin bewerbt gesucht. Steinstraße 18, 1 L. Gewandte Hausmädchen zur Ausübung gesucht vom 1. Nov. bis 15. Januar. Schöne Ausübung 37. Tägliche Rödarterin vom Lande gesucht. Rheinischer Hof, Biebrich, Rheinstraße 17. Allermädchen, in allen Hausarbeiten erfreut, zum 15. Okt. gesucht. Nüthenstraße 37, 2 L. Junges Rödarterin, welches am Büsche Bescheid weiß, sich aber etwas im Hause mit betätigten mutt, wird gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße. Nüthenmädchen für leichtere Arbeit gegen guten Lohn gesucht. Sonnenberger Straße 20. Jüngere Hausmädchen für leichtere Arbeit mit Bezug, gesucht. Sonnenberger Str. 20, Victoria-Hotel. Tägliche Rödarterin für alle Arbeit sofort gesucht. Hellmundstraße 39, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht gebildete Dame von Schriftsteller z. Wirtschaft bei recht. Arbeiten, die im Büro oder zu Hause erledigt werden können. Ges. Offerten unter R. D. 2. 314 an Rudolf Moos, Frankfurt am Main. 1914

Buchhalterin

in all. Kontorarbeiten u. Maschinenarbeiten gewandt. sofort gesucht. Witzenberg u. Co., Rheinbahnstr. 4.

Erste Verkäuferin

für Manufakturwaren;

ferne:

Lagerist oder Lageristin für Handhalt, Glas u. Porzellan gesucht.

Warenhand. Jülich-Vormasch. G. m. b. H.

Gewerbliches Personal.

Tägliche Verkäuferinnen für Wohlfahrtsache in Wiesbaden gesucht. Zu melden. Mainz, Schusterstraße 15, 1.

Für Kochküche- und Rödelarbeiten außer dem Hause gesuchte überzeugige

Arbeiterin gesucht. Adressen unter R. 81 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen von 8-12 n. 2-4 sofort gesucht. Nüthenstraße 20, 3.

Bess. i. Mädchen für tagsüber bis ca. 5 Uhr nachm. zum 15. 10. gesucht. Nüthenstr. 2. 11 Uhr morg. ab Nerobergstr. 7. Wohn. nicht so weit von dort.

Thielches fleißiges Mädchen für vormittags 2 Stunden gesucht. Nerobergstr. 6, 2 Tr., Nach.

Unständiges Mädchen für Haushalt nachm. von 2-5 Uhr gesucht. Nüthenstraße 9, 1.

Mädchen von 14-16 Jahren vormittags zu einem Ende gesucht. Erd. Bildungsring 1.

Unabh. jüngere starke Frau oder Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Japan-Geschäft, Wilhelmstraße 56.

Frauen u. Mädchen sind sieb. lohn. Belehrung. Nüthenstr. 1, 1 L.

Tägliche Hausmädchen von 8-3 gesucht. Seeröderstraße 18, Bart.

Müngere Anstrengung für vorm. gesucht. Wiesbadenstraße 23, 1 L.

Saubere Studentenfrau gesucht. Goethestraße 15, 1.

Lauftädchen aus anständiger Familie sucht Schuhhaus Neustadt.

Junges ordentliches Lauftädchen gesucht. Schmidt, Kastriple 3, 1.

Junges Mädchen für Ausgänge u. Bauen ges. Baumann, Schneidergeschäft, Kochbrunnenplatz 1.

Eine perfekte Köchin mit langjährigen Bezeugnissen für feinbürgerliche Küche gesucht. Kapellenstraße 81.

Gute Köchin, welche etwas Haushalt übernimmt, gesucht. Erholungsheim „Siegfried“, Bierbader Höhe.

Ob. saub. Mädchen, das sich als Köchin

in der seinen Hotelküche ausbilden will, w. gegen 1. Anfangsgehalt für sofort gesucht. Offerten u. R. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Evangelisches gesuchtes einfaches Fräulein, welches die feinbürgerliche Küche vollständig versteht und in allen Haushaltserbeiten erfahren ist, zum 15. Oktober von alt. Oberhaar gesucht. Ans. u. M. 421 an d. Tagbl.-Verlag.

Aelteres braves Mädchen für alle Haushaltserbeiten, das etwas füllen kann u. kinderlich ist, zum 15. Oktober gesucht. Vorstellen Spitalstr. 2, Herzog, Kleine Burgstraße 1.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Besseres Mädchen, in Kinderpflege, Bügeln, Nähen perfekt, nach Mainz gesucht. Nur gute, langjährige Bezeugnisse werden berücksichtigt. Offert. u. E. 4668 an P. 17 D. Frenz, Mainz.

Ordentliches Dienstmädchen das gutbürg. lohn 1. gesucht zu 2 Personen (Herrschafft). Kaiser-Breitstr. 59, 1 Tr.

Aelteres braves Mädchen für 1. Haushalt mit einem Kind gesucht. Dr. Rössner, Rheinstraße 115.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drücke Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Eine Sieze zu verkaufen. Schumann, Hohenlohestraße 15.

1 Paar Lackstiefel billig zu verkaufen. Weißer, Weißerstraße 15, 2. Et.

Antikenrahmen, Stamm. Sehrt, zu verkaufen. Bellstraße 25, Frontsp.

Ein Trauer- Kostüm, Bluse, Hut u. Schleier, schw.-weiß Kostüm, grauer Mantel usw. Zu verkaufen im Tagbl.-Verlag. Kx.

Eine Samt- und Seidenkleidung, schw.-seid. Gesellschaftskleid zu verkaufen. Räderer, Hainerweg 1, 1. Et.

Ansichten zwischen 4 u. 6 Uhr.

Reichsdräger- seidene Bluse, neu, grün, gesprenkelt Mantel u. ein hellgrauer Cape zu verkaufen. Dohmehausen

Schwarzer Cheviot-Mantel, fast neu, billig zu verkaufen. Hörderstraße 22, 2. Et.

1 schw.-dunkler Damentuchmantel, Gr. 42.

1 warm. Kinderl. 2-8 J. Blaue Kleider, 9-12 J. mod. Sammel-Winter-

Damenhut bill. Pfäffers-Platz 6, 2. Et.

Zwei getr. D. Gummimäntel.

1 gr. amer. Damentrenner u. 1 Gas-

hut bill. 2. Et. Schuhmacherstraße 2, 1.

1 blauer Straßen-Anzug, 1. Herbst.

u. 1 Winter-Überzieher, billig zu ver-

kaufen. Rheinstraße 90, 2. Et.

kleiner Radanzug, Herren-Anzüge

u. Schuh-Anzüge, alles neu, billig zu verkaufen. Hohenlohestraße 39, 1. Et.

Einige Herbst- Herren-Überzieher,

einer mit Kürschnerdecken, zweite-

reiter billig zu verkaufen. Besicht. von

10-12 Uhr, Friedrichstraße 4, 2.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Belze, schöne Auswahl, billig. Michel-

berg 28, 1. Et. rechts.

Schöne gebürtige Neufel u. Stoch-

hören zu verkaufen. Emser Straße 44.

Schneidheimer Lageräpfel,

Fr. u. Nachäpfel billig haben. Doh-

heim, Straße 37 u. Johnstr. 3, 2. Et. 4517.

Wegen unerträglichen Unternied-

gungshabes

Obst- und Gemüsegeschäft

in bester Lage, billig zu verkaufen.

Näheres Wörthstraße 26.

Einträgl. besseres Obstgeschäft

zu verkaufen durch Imand. Weißstraße 2.

Häppchen, 4-5%, fehlerfrei, preis-

wert zu verkaufen. Frankensteinstraße 15, 1.

Schöner deutscher Schäferhund

schwarzer Stammbaum, billig abzugeben.

Taunusstraße 51, 2.

Herrn-Zimmer

aus freibürgerlichem Besitz, fast neu,

für die Hälfte des Wertes abzu-

geben. Anfragen unter P. 2390 an

D. Frenz, Mainz. F17

Holzbüttchen

außergewöhnlich billig:

rund 70 85 95 cm

6. 7.50 9. - x

länglich 85 95 cm

4.50 5.50 x

Württemberg,

Neugasse 11. Neugasse 11.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 10. Okt. (19. n. Trin.).

Marktkirche.

Militär-Gottesdienst 8.55 Uhr:

Freitagsgottesdienst 9.30 Uhr: Haupt-

gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann.

Wochen-Gottesdienst 5 Uhr: Depon.

Büdel. (Die Kirchensammlung ist für die Seemannsmission bestimmt.)

— Sonntags: Laien und

Träumungen: Pfarrer Beckmann.

Verkündigung.

Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann.

Wiederholung.

Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 9. Oktober.
210. Vorstellung.

2. Vorstellung. Abonnement D.

Hoffmanns Erzählungen

Romantische Oper in 8 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Julius Hartner.

Musik von Jacques Offenbach.

Personen:

Olympia, Giulietta, Frau Hans-Joepfle a. G.

Antonia, Villas, Schröder-Kaminski

Hoffmann, Herr Horst

Spalanzani, Herr v. Schmid

Nathaniel, Herr Schuh

Heermann, Herr Gerhart

Greßel, Herr Eduard

Gochenille, Herr Schmid

Birkinacceo, Herr Haas

Franz, Coppellus, Herr Schloß

Papertatto, Herr Wuthel

Putter, Herr Wuthel

Schlembühl, Herr Robin

Eine Stimme, Herr Fried

Roch dem 1. u. 2. Akte treten Pausen

von je 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9^{1/2} Uhr.

Kleinen-Theater.

Samstag, den 9. Oktober.

Dreizeh- und Fünfzigerarten gültig.

Neuheit!

Herrschäflicher Dienner gesucht.

Schwanz in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Tausslein.

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant, Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Behmann, Dienstvermittler. A. Unger Friedrich, Dienst Georg May

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Der erste und zweite Akt spielen an einem Tage im Herbst 1914. Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.

Nach dem 1. und 2. Akte sinden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Bergungungs-Balast

Döpheimer Str. 19. :: Hemm 810.

Schlager-Programm

vom 1. — 15. Oktober 1915.

Gastspiel

A da Franc is, genannt:

Die Lichtfee

in ihrer neuesten, märchenhaften, feierlichen, neugefahrene Lichteffekte.

Fried und Albert in ihren lustigen Bubenstreichen.

Maria Marus, Opern- und Operettensängerin.

Sultane Truppe.

Türkischer Ausstattungs- u. Bambur-Akt.

Sylvia, Verwandlung-Tänzerin.

Länglich, die lebende Pariserin.

4 Rillsons 4,

Die berühmten Akrobaten und

Star vom Wintergarten Berlin.

Erich Hill, der brillante Humorist.

M. G. Charlton Comp., die urläufigen Parodisten.

Dagu Vorführung erstklass. Lustspiele.

Drei engerter Speisen feine erhöhte Preise.

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.

Wein- und Bier Abteilung.

:: Gute deutsche Bühne. ::

Anfang wochentags 8 Uhr. Sonn- u.

Feiertags 2 Vorstellungen, 1/2 u. 8 Uhr.

Nachmittagsvorstellungen:

Eintritt 20 Pf. auf allen Plätzen.

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

und ihres Vater Albert Ihle

Konstantin v. Runced North Marburg

Kris Staffen, Werner Hollmann

Klara, Dienstmädchen, Stella Richter

Personen:

Johann von Hallenthal, Oberleutnant Erich Möller

Alice, seine Frau Diese Norberg

Ist, Alice singt

Schwester, Margarete Goeßel

Albert von Wörner, Alice

heute Samstag Lebensmittel- Sonderpreise

Blut- und Leberwurst	im Ganzen Pfund 1.30 M.
Fleischwurst	" 1.35 M.
Thüringer Rotwurst	" 1.85 M.
Delikatess-Kraftfleisch	" 1.50 M.
ff. Zervelatwurst	" 2.95 M.

Kolonialwaren.

Gerste	Pfund 58 M.
Perlsago	" 55 M.
Malzkaffee	" 55 M.
Erbwurst, ca. 200 Gramm	Stück 98 M.
Pflaumen	Pfund 58 M.
Backobst	" 75 M.
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend,	"
Gervilla-Rahmkäse	Pfund 2.20, 2.00, 1.80, 1.60, 1.50 M.
Thüringer Käse	Stück 30 M.
Deliakates-Käse, Edamer Art	Pfund 1.50 M.
Zwiebeln	" 1.40 M.
	" 17 M.

Sardinen in Tomatentunke	Dose 42 M.
Oelsardinen	Dose 65, 60, 42 M.
Appetit-Sild	Dose 68 u. 42 M.
Makrelen in Tomatentunke	" 85 M.
Sardellenbutter in Tuben	62 u. 38 M.
Anchovi-Paste in Tuben	62 u. 38 M.
Condens. Milch	Dose 68 M.

Große Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Schweizer Zwieback, ohne Brotmarken Paket 23 M.

Rotti-Spezial-Fleischbrüh-Würfel

in Dosen	à 100 Stück	1.60 M.
	à 50 "	85 M.
	à 25 "	45 M.

Julius Bormass B. H.

K96

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.

Neuer Ausänger-Verhgang.

Mittwoch, den 13. Oktober 1915, abends 8 Uhr, in unseren Unterrichtsräumen „Hotel Römer“, Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 M., auschließlich. Im voraus zahlbar. Anmeldung zu Beginn des Unterrichts. **Stolze'scher Stenographen-Verein** (Einigungssystem Stolze-Schrey).

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

Delikatessen — Frühstücke — Süßweine.

Weine im Ausschank u. d. in Flaschen.

— Schaumweine. —

Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Vom Guten das Beste!

Schuhwaren

für Herbst und Winter

für Damen, Herren und Kinder in allen Arten und Ausführungen zu bekannt billigen Preisen.



Friedrichstraße 44.

Schuhhaus Sandel,
Marktstrasse 22. Kirchgasse 43.

„Karlsruher Hof“
Friedrichstraße 44.
heute Samstag und morgen Sonntag v. 6 Uhr abends:

Was im Topf mit Kartoffelflöße
Prima füher und rauscher Apfelmus.

Großer Schuhverkauf!
unter Mode 1915 in Weiß u. in Lach, in Spangen-, Knopf- u. Schnür-, verschied. Leder- und Macharten, werden sehr billig verkauft.

Neugasse 22,

Blinden-Aufstall und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Walmühlenstraße 21 a,

Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünglinge und Arbeiter: Störbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wachsbursten u. c. ferner Kuschmatten, Klosfer u. c., Strick- und Häkelarbeiten.

Klavierstimmen.

Nohrsäge werden schnell und billig neu geschnitten, **Nohrreparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sägen abgeholt und wieder zurückgebracht.



Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Juppen, Bozener Mäntel, Capes für Herren und Knaben, Röcke in Tuch und Manchester in jeder Größe von 10 Pf. an.

Kleidergeschäft Birnzwieg, Paulbrunnenstraße 9.

Mein Bürgeschäft

befindet sich

Lannsstraße 72,

Gartenhaus Parterre.

Großes Lager in Hüten u. sämtlichen Gütern. Hüte zum Garnieren und Uniformen werden angenommen.

F. Leewenstein-Willig.

Während der Kriegszeit

etg. Herren- u. Knaben-Anz., Ulster, Paletots, eins. Hosen, Juppen, die bef. schwarz, Anzüge, Gymnämänt. f. Herren u. Damen, Röcke, Bozener Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr viele einzelne Stile, Schulhosen u. a. unter Einkaufspreisen! 1106 Neugasse 22, 1. St., sein Laden.

Vorläufig aus dem Felde zurück, bringe mein

Weinlager

in Erinnerung; gebe bis auf weit auf die meisten Sorten

Rabattsähe.

Preisliste a. W. gratis und franco. L. Bauer, Nerostraße 31, 2.



F 528

Wiedergang!

Große bayrische Waldbären

Große Hasenbraten 4.— M.

Große Hasenfüden 2.50 M.

Große Hasenteile 2.— M.

Rehrücken das Pfund 1.70 M.

Rehseule das Pfund 1.50 M.

Hasenragout, Rehblatt zum billigsten Tagespreis. B 12726

Bleichstraße 23.

60—80 Beutner süßre Tafeltrauben

en Wiederbeschaffung in jedem Quan- tum abzugeben.

Wilhelm Höhn, Gastwirt, Dörsheim.

Telephon 1855.

Schuhwaren

extra stark und dauerhaft,
Kind- und Spaltleder-Stiefel für Herren Mf. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50.
Kind- und Spaltleder-Stiefel (36—40) Mf. 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.
Kind- und Spaltlederstiefel (27—35) Mf. 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50.
Prima Box- und Vorstabsstiefel für Damen Mf. 14.50, 12.50, 10.50.
Imit. Damen-Chevreau-Stiefel Mf. 19.50, 9.50, 8.50.
Damen-Schnür- und Spangenstiefe Mf. 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.50.
braune Turnschuhe mit Chromlederhöhle

22—24 25—29 30—35 36—42
Mf. 1.25 1.48 1.78 1.98 sehr billig.

imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel (20—26) Mf. 1.25, 98 Pf.
imit. Kamelhaar-Handschuhe für Herren und Damen Mf. 3.50, 2.95, 2.50, 1.75, 1.25 und 98 Pf.

Riesige Mengen Winter-Schuhwaren eingetroffen, Schuhstiefel, Jagdstiefel, Holzschuhe enorme Auswahl.

Kuhns Schuhgeschäfte
Wellstrasse 26 Wiesbaden Bleichstraße 11
Bemüher 6286
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F 85

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen.
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000.— Postkarte genügt.

A. Schwab jr., Darmstadt.

Garantiert reinen Blütenhonig

kauf man, daß Pfund Mf. 1.40, bei
Bienenzüchter Lehrer **Heh. Kircher,**
Born, Post Lg.-Schwalbach.

Wir suchen zum möglichst billigen Eintritt mehrere intelligente Kontoristinnen.

Nur Damen mit über das Mittelmaß laufmännischer Bildung reichenden Fähigkeiten, die an peinlich genaues, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, belieben Angebote unter Kennung von Gehaltsansprüchen mit dem Kennwort „Kontoristin“ eingezeichnen.

F 200

Werner u. Mere, Mainz.

!! Hausfrauen Wiesbadens !!

Versäumen Sie nicht, sich einen dieser unübertrefflichen Waschapparate „So — Wasch“ anzuschaffen. „Schauwaschen“ nur noch diese Woche. — Der „So — Wasch“ verspricht nicht mehr, als er hält.

— So — Wasch —

— geschickt geschult —
der billigste, leistungsfähigste, kleinste und leichteste Waschapparat,

Preis nur 6 Mark 50 Pfennig.

wird heute Samstag, den 9. Oktober, nachmittags um 3½ und 5 Uhr pünktlich, im Saale des „Germania“-Restaurant, Helenenstraße 27, praktisch vorgeführt.

Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos ohne Kaufzwang.

Jede Hausfrau von Wiesbaden und Umgebung ist eingeladen.

So — Wasch

wascht ohne Einweichen und spart Sie Zeit, Geld und Arbeit, wascht ohne Einseifen und können Sie die feinsten Spitzen waschen, wascht ohne Kochen und leidet die Wäsche nicht,

wascht ohne Reiben und wird die Wäsche ein Vergnügen,

wascht ohne Bürsten und kann ein Kind hantieren,

wascht ohne Chlor und erhält die Wäsche die größte Haltbarkeit,

wascht ohne Anstrengung und ist das Problem des Waschtags riesig vereinfacht.

In fünf Minuten 1 Kübel Wäsche sauber.

Bitte bringen Sie schmutzige Wäsche (auch Stärkwäsche) mit.

Wir suchen zum möglichst billigen Eintritt eine intelligente, fröhliche

Buchhalterin

für Postcheckverkehr. Nur Damen, die an peinlich genaues gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, über eine klare, kräftige Handschrift verfügen (Durchschreibeverfahren), sowie im Besitz guter Beugnisse sind, belieben sich unter dem Stichwort „Buchhalterin“ an uns zu wenden.</p